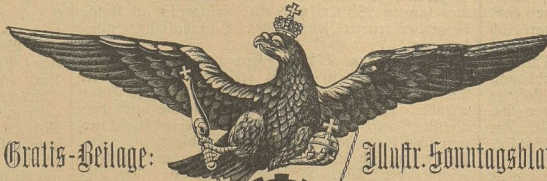


Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landboten, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Heftgespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 132.

Sonnabend den 10. November 1906.

10. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Anfolge der in diesem Jahre besonders zahlreich auftretenden Mäuse und des hierdurch der Landwirtschaft drohenden erheblichen Schadens mache ich gemäß Erlasses der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. auf eine möglichst umfassende

Vertilgung der Feldmäuse

hiermit aufmerksam.

Als sicheres und billiges Mittel zur Bekämpfung derselben wird von der Kammer der Pöflicher Mäuse-typhusbazillus empfohlen; Kulturen des letzteren werden von der Zentral-Anstalt für die Landwirtschaftskammer in Halle a. S. zum Preise von 0,75 Mk. für 1 Maßchen (ansprechend für ca. 1 Morgen Landes) abgegeben und genaue Gebrauchsanweisung der Sendung beigelegt.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, für ihre resp. Bezirke das Nütze eventuell auf Grund der Begleitungs-Polizei-Verordnung, betreffend den Feld- und Forstschaden vom 31. März 1884 (Amtsblatt Seite 191) anzuordnen, bezw. für die Ausführung der erforderlichen Maßnahmen Sorge zu tragen.

Jorgau, den 26. Oktober 1906.

Der Königliche Landrat.
Wiesland.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung werden hierdurch sämtliche Besitzer der in hiesiger Klar belegenen Feldgrundstücke aufgefordert, schleunigst Maßregeln zur Vertilgung der Mäuse zu treffen.

Dieserjenigen Feldbesitzer, welche innerhalb 8 Tagen ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, werden gemäß § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Annaburg, den 8. November 1906.

Der Gemeindevorsteher.
Reisenstein.

1907 finden Gerichtstage

statt: a) in Annaburg am

- 7. Januar, 1. Juli,
- 1. Februar, 13. August,
- 11. März, 16. September,
- 8. April, 7. Oktober,
- 6. Mai, 4. November,
- 3. Juni, 9. Dezember.

b) in der Straßenausfall Richtung

jeden Donnerstag von 9 Uhr Vorm. an.

Prettin, den 5. November 1906.

Königliches Amtsgericht.

Politische Rundschau.

Deutschland. Se. Maj. der Kaiser trifft am 14. cr. vormittags 8 1/2 Uhr in Donaueschingen ein. Am Sonnabend, den 17. cr., nachmittags 3 Uhr fährt der Kaiser von Donaueschingen nach Baden-Baden, woselbst die Ankunft abends 6 Uhr erfolgen wird. Der Kaiser wird bis 8 1/2 Uhr bei dem Großherzogspaar verweilen und reist dann nach Berlin zurück. Die Kaiserin trifft am 14. cr. früh in Donaueschingen ein und fährt nach kurzem Aufenthalt nach Tübingen, wo sie einige Tage verweilen wird.

Der Kaiser begab sich am Mittwoch nachmittags um 2 einhalb Uhr im Automobil zu einem mehrtägigen Besuche beim Fürsten zu Gulemburg-Bertrich nach Liebenberg. Er fuhr über Naumburg und besuchte dort die Station für Funktelegraphie.

Die Kaiserin begab sich Mittwoch abend nach Floren. Die für heute und morgen angekündete Jagd in Leßlingen findet statt unter Beteiligung des Kronprinzen und der geladenen Jagdgäste.

Der Kronprinz wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche in Grünau in Ober-Oesterreich, dem vor kurzem gewachten Jagdrevier, zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalte eintreffen.

Ein Erbprinz für das Großherzogtum Hessen geboren. Aus Darmstadt, 8. November, wird ge-

meldet: Die Großherzogin ist heute früh von einem Prinzen entbunden worden.

Eine Zusammenkunft der Bergarbeiter des Neviers Halle a. d. Saale verwarf den Gedanken an einem Streik als für absehbare Zeit verfehlt. Die Arbeiterkommissionen der einzelnen Gruben sollen mit ihren Verwaltungen über eine Besserung der Lage der Arbeiter verhandeln. — Die Direktoren der Siemens-Werke in Berlin hat in mehreren Abteilungen die Vertrauensleute des Deutschen Metallarbeiterbundes entlassen.

Die Frauen wünschen Zulassung zu den Verwaltungsspolen und Beizgerichten bei dem Schiedsgericht der Invaliditäts- und Altersversicherung. Der Bund deutscher Frauenvereine hat am den Reichstag, den Bundesrat und das Reichsamt des Innern entsprechende Eingaben gerichtet.

Das sächsische Kultusministerium erließ, wie gemeldet wird, eine hochwichtige Verordnung über die Erleichterung des Schulunterrichts. Die meisten Unterrichtsstunden werden um zehn Minuten verkürzt, die Pausen verlängert. Vormittags sollen fünf Unterrichtsstunden in Deutsch mehr abgehalten werden, für die Nachmittage sollen Vortrübungen, Sport und Ausflüge vorgezogen werden.

Fürst Bülow und die innere Lage. Zu den kriegerischen meldet der Berliner Korrespondent der „Frl. Ztg.“ das bisherige Verhältnis des Kaisers zu seinem ersten verantwortlichen Ratgeber habe keine Veränderung erfahren. Die kriegerische seien ein Produkt der weitverbreiteten Mißstimmung über die Ereignisse unserer inneren Politik. Die ganze politische Situation, die der Reichstanzler bei der Wiederaufnahme seiner und des Reichstages Tätigkeit vorfindet, sei so unbefähigt und voller Schwierigkeiten, daß der leidende Staatsmann auch bei uns, wo das Schicksal der Minister nicht vom Parlament abhängig ist, daran scheitern könnte. Jedenfalls werde der Reichstanzler demnächst einen sehr schwierigen Stand haben. Er glaubt, der schwierigen Lage gewachsen zu sein. Vom Erfolge

Paul und Paula.

13) Novelle von Helene Siskl

Paula wurde strotz. „Ich glaube“, stammelte sie verwirrt, „ich nahm ihn mit mir auf mein Zimmer.“

„Wollst du ihn nicht holen? Ich möchte noch einmal sehen, was er am Schlusse schreibt.“

Paula legte ihre glühende Wange von neuem auf das Knie der Matrone.

„Er will heimkehren und noch einmal versuchen, das Glück zu erlangen, das er vorzeitig aufgab. Ach Mutter, ob er aber mich damit meint?“

„Das mich er dir wohl selbst am besten mitteilen können.“

„Ich fürchte seine Entscheidung. Was wird er sagen, wenn er mich hier findet? Wird er es nicht für unweiblich halten, daß ich in sein Haus kam?“

„Um seiner Mutter zu dienen? Ich glaube es kann.“

„Wer kann es wissen! Aber Mutter, auch wenn er mich seiner Liebe nicht mehr für würdig hält, sage mir, daß du auch dann die Heimal- und Mutterliebe nicht von dir lassen willst.“

„Ne, mein Kind, so lange ich noch auf Erden zu leben habe.“

Sie küßte Paula sanft auf die Stirn, dann erhob sie sich und schritt, auf deren Arm gestützt, langsam dem Hause zu.

Der fröhliche Juli war in das Land ge-

zogen. Die Ähren wogten im Winde und die Blätter bogen sich unter ihrer eigenen Schwere. Rosen und Nelken blühten im Garten und die jungen Vögel bekamen Flügel zu werden.

Hrau Geert stand auf der Terasse vor dem Hause und bläse, die Hand schützend über die Augen gelegt, die Landstraße entlang, deren weißer Schrein sich weithin sichtbar durch Wälder und Felder wand.

Da tönten Schritte vom Garten her. Sie zuckte zusammen und neigte das Haupt laufend vor. Ein jugendliches Rot überfärbte ihre eingefallenen Wangen, sie breitete ihre Arme weit aus, um sie gleich darauf um eine hohe Gestalt zu fassen.

„Mein Sohn, mein lieber Sohn!“

„Mutter, geliebte Mutter!“

Sie blühte mit Tränen der Freude und des Stolzes in seine gebraunten, ihr so teuren Züge, er streichelte zärtlich ihr ehrentwürdiges Antlitz und küßte ihre Wangen, Lippen und Augen.

Stunde um Stunde verging, ehe sie satt werden konnte, ihn zu hören und zu sehen.

Endlich ließ sie ihn mit sanfter Gewalt von sich und ging eilig daran, Gerüchungen aller Art für den Heimkehrer aufzutragen.

„Aber wo ist deine Pflegerin, von der du mir so viel berichtet hast?“ fragte Konstantin die Mutter, während er, ihrem Nötigen folgend, sich mit Speise und Kranz erwiderte.

„Sie hat einen Besuch bei unserer Oberförsterfamilie gemacht, aber sie kann jeden Augenblick zurückkommen. Bist du neugierig, sie kennen zu lernen?“

„Ich bin es in der Tat. Sie kann kein gewöhnliches Mädchen sein, da du ihr dein Lob so wohl und unbedingst zuwendest.“

„Sie ist meinem Herzen eine Tochter geworden; mein höchster Wunsch auf Erden ist, daß sie es durch dich auch dem Namen nach werde.“

Konstantin ließ Messer und Gabel sinken. „Warum willst du denn einen Mißklang gleich in die erste Stunde unfres Wiedersehens bringen? Du erfillst dich, Mutter, daß ich deinen Wunsch nicht erfüllen kann.“

„Aber warum nicht?“

„Ich werde nie heiraten ohne Herzensneigung.“

„Du kennst ja die noch gar nicht, die ich für dich ausgesucht habe. Sie ist ebenso schön wie gut und zärtlich. Warum sollte es ihr nicht gelingen, dein Herz zu gewinnen?“

„Du räthst an eine alte Wunde, Mutter.“

„Kannst du nicht endlich Vergangenes vergessen sein lassen? Ohne dein Herz der Gegenwart, du kannst kein lebenswärtigeres Mädchen finden, als das, das ich dir beheimlich habe.“

„Ich fürchte, daß ich sie mit andern Augen ansehen werde als du.“

„Verprieß mir wenigstens, sie ohne Vorurteil kennen lernen zu wollen.“

„Ich will mich bemühen, es zu tun.“ sagte Konstantin, „du mußt nicht glauben, daß ich nicht weiß, welchen Dank ich ihr schulde für das, was sie mir geworden ist.“

„So laß mich jetzt ausrauben, mein Sohn, die Freude hat mich matt gemacht. Gehe ihr entgegen, sie kommt den Weg durch den Wald, den du ja kennst.“

Konstantin ädgete.

„Tue es mir zuliebe“, legte seine Mutter freundlich hinzu.

Er führte sie zu ihrem großen bequemen Reihnubel am Fenster, schob ihr den Schemel unter die Füße und legte das Kissen unter ihrem Kopfe zurecht, dann verließ er sie und trat ins Freie hinaus.

Freudig überließ Konstantin Auge sein schönes Gesicht. Wie gut war alles im Hause. Wohin er sah, bemerkte er Wohlstand und Gedeihen. War es nicht töricht, in der Fremde herumzuwandern, statt sein Leben in legensvoller Tätigkeit in der Heimat zuzubringen?“

„Er hatte seine Mutter sehr gealtert gefunden, er sah sie, daß es hohe Zeit sei, ihr die Sorge für die Bewirtschaftung seines Eigentums abzunehmen; waren doch die Jahre vielleicht gezählt, die sie noch auf Erden zubringen hatte. Seine Aufgabe mußte es sein, den Abend ihres Lebens zu einem wolkenlosen zu gestalten. Konnte er auch ihren Wunsch, ihr eine Schwiegermutter in das Haus zu bringen, nicht erfüllen — an seiner Mutterarmut, Pflege und zärtlichen Sorgfalt sollte es ihr nie mehr fehlen.“

Das gelobte er sich.

Er schritt durch den Garten und trat auf die Wiehe hinaus. Das junge Gras wogte unter seinen Füßen, Schmetterlinge jagten sich über seinem Haupte, Käfer und Bienen erfüllten die Luft mit ihrem ansehnlichen Geklurre.

Er stand einen Augenblick still, um den

wird es abhängen, ob es zu einer Kanzerkriftis kommt, die gegenwärtig nicht besteht.

— Maßnahmen zur Befestigung der Fleischteuerung werden einstweilen nicht getroffen. Der „Deutschen Tagesztg.“ wird wenigstens von unterrichteter Seite gemeldet, daß in Sachen der Fleischteuerung keine besonderen Maßregeln getroffen werden würden, bevor das Ergebnis der außerordentlichen Viehzählung in Preußen feststeht. Diese Zählung erfolgt am 7. Dezember, bis zur endgültigen Feststellung des Resultats wird natürlich ziemlich geraume Zeit vergehen.

Ueber deutsche Wählerlisten in der Ostmark wird aus Bromberg berichtet: Bei der Wahl von Abgeordneten zur Generalversammlung der Polener Landschaft wurden von den acht Kreisen des Bezirks sämtliche Kandidaten der Polen gewählt. Die Deutschen zeichneten sich durch geringe Wahlbeteiligung aus.

— Nach der preussischen Einkommensteuernovelle können die kommunalen Realsteuern bis zur Höhe der staatlichen Veranlagung — sie waren bekanntlich früher Staatssteuern und werden auch jetzt noch nicht in Form von Prozentätzen der staatlichen Veranlagung erhoben — vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden. Der Finanzminister hat nun angeordnet, daß den Steuerpflichtigen über die Höhe dieser staatlich veranlagten Steuern auf Anfrage von den Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen und hinsichtlich der Grund- und Gebäudesteuer auch von den Katasterämtern Auskunft erteilt wird.

— Während der Kartoffelernte kamen die Arbeiter des Feldmarschalls Grafen Häjeler auf dem bei Berlin gelegenen Gute Garnetop um Lohn-erhöhung ein. Der Feldmarschall erklärte, er müsse erst wissen, ob die Arbeit in der Tat so schwer sei, um die Erhöhung zu rechtfertigen. Und so war er am Morgen hinausgegangen auf das Feld, in Reih und Glied arbeitend, Pause machend nur, wenn seine Arbeiter Pausen machten, sein auf's Feld gebrachtes Essen verzehrend, wenn die Arbeiter aßen. Den ganzen Tag hatte er die ungewohnte, schwere Arbeit mit durchgehalten, um abends zu erklären: „Ja, ihr habt recht, es ist schwer, die Lohn-erhöhung wird bewilligt.“

— Das neue Urteil in dem Gerichtsverfahren gegen die bekannten Kameruner Alkoleute ist, so wird geschrieben, in Berlin eingetroffen. Auch in dem neuen Verfahren sind sämtliche Alkoleute wieder bestraft worden. Zwar haben die beiden Häufelsführer nicht die früheren hohen Strafen von 9 Jahren Gefängnis usw. erhalten, aber immerhin betragen die Strafen 15 bzw. 9 Monate Gefängnis. Die anderen Angeklagten, die früher zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt waren, haben dagegen jetzt 5 Monate erhalten. Wie erinnertlich, wurde seinerzeit wegen der Bestrafung dieser Alkoleute der Gouverneur von Puttkamer aberkannt und es wurden schwere Angriffe gegen ihn erhoben, obwohl die Bestrafungen nicht von ihm ausgegangen waren. Das Urteil bedeutet auf alle Fälle eine gewisse Rechtfertigung Puttkamers.

Lozales und Provinzielles.

S Annaburg. Betreffs der Notiz in vor. Nr. über den Brand im Hause des Herrn Gemeindevorstehers Meinenstein, wonach die Entstehungsursache des Brandes in einem etwaigen Defekt der Kochmaschine zu suchen sei, werden wir dahin bestätigt, daß diese Annahme nicht zutrifft.

frühen Duft einzuatmen, der von dem nahen blühenden Aesefeld zu ihm drang. Dann schritt er weiter, den grauen Hügel hinan, zwischen gelben Sintersträußern und rotblühendem Seidenkraut in den Wald hinein.

Hilffig wanderte er eine Weile darin fort. Farnkräuter drängten sich an den Weg, Gelbweidenblüthen streckten ihm ihre mit dunklen Säften gefüllten Beeren entgegen, blaue Glockenstullen und rote Steinweiden nickten ihm zu. Rings um ihn erhoben Buchen ihre schlanken gattinridigen Stämme, die Zweige hoch oben zu einem dichten Dache verhängend. Weiße Rauchte nur in den Nischen, sonst herrschte tiefe Stille, nur unweilen von fernem Vogelstimmeln oder einem geheimnisvollen Rascheln im Buschwerk unterbrochen. Sonnenlichter spielten goldnet auf Kraut und Moos.

Konstantin blieb übermäßig stehen. Wie lange schon hatte Waldesrausch ihn nicht mit ihrem Frieden umfungen, wie lange schon hatte Waldesrausch sein Herz nicht mit süßen Säubern erfüllt! „O Wald, deutscher Wald!“ dachte er bewegt, „nichts in der Welt gleicht deiner Pracht. Was sind die Zitronenbäume Italiens, was sind die palmenreichen Oasen Afrikas gegen den Zauber, der deinem Schatten eigen ist.“

Jetzt blühte es hell zwischen den Bäumen hervor. Noch wenige Schritte und die Bergeshalde breitere sich vor ihm aus. Dichtes Getrausch bedeckte den Boden und begründ die Wurzelstübe der Bäume mit seinen hohen Schößlingen. Dazwischen erhoben sich weihnachtliche Birken mit ihrem lichten Grün. Brombeer-

— Die schönen Novembertage sind immer noch vorherrschend. Die warme Luft gibt uns im Verein mit dem blauen Himmel und der vorhandenen Windstille das Gefühl, inmitten eines schönen Spätmertages zu leben und nicht in dem berückelnden Nebel und Nebelmonat November. Trotz der eigentlich nicht zeitgemäßen Witterung lassen wir uns diesmal die Abweichung von der Regel gern gefallen, verkirzt sie uns doch den ohne dies langen Winter, und eine Griparrnis an Kohle ist in den teuren Zeiten jedem Haushalt hoch willkommen.

Falkenberg, 7. Nov. Ein kleiner Unfall, der sich vor Wochen in Jossen ereignete, hat jetzt den Tod eines Mannes im blühenden Alter zur Folge gehabt. Dorelschitz fuhr eine Maschine auf den Prellbock auf, wobei der Lokomotivheizer Hirsfeld von hier einen heftigen Stoß gegen die Brust erlitt. Es stellten sich Lungenblutungen ein, und gestern erfolgte der Tod. Hirsfeld stand vor der Beförderung zum Lokomotivführer.

Torgau, 5. November. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 74, dessen reitende Abteilung in Wittenberg in Garnison steht, beging gestern eine doppelte Feier. Auf Allerhöchsten Befehl erhielt das Regiment seiner Zeit den Namen „Torgauer Feldartillerie-Regiment Nr. 74“, und da in dem Armeebefehl insbesondere auf die Heldentaten des Regiments in der Schlacht bei Torgau am 3. November 1760, in der sich das Regiment rühmlichst hervortat, Bezug genommen ist, so hielt das Regiment diesen Tag als seinen eigentlichen Geburtstag an und feierte deshalb gestern seinen fünfsten Geburtstag und 146. Gedenktage der Schlacht bei Torgau. Unzähllich dieser Feier trugen die Artillerieoffiziere Flaggen und Fahnen.

Kirchhain. Am Mittwoch nachmittags wurde die beehrte Ehefrau des Schuhmachereisters Donndorf hier in der Ritterstraße von einem Geopann überfahren, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Wie verlautet, soll der Kutscher durch unerlaubt schnelles Fahren das Unglück verschuldet haben.

Preßlau, 5. Nov. Drei Scheunen abgebrannt. Vorgehen entstand in der dem Kaufmann R. Senehauser hier gehörigen Scheune Feuer, wodurch diese nebst zwei angrenzenden Scheunen ein Raub der Flammen wurde. Ueber die Entstehungsursache konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden.

Jahna, 6. Nov. Ein felseiner Hund wurde vor einigen Tagen bei Drainagearbeiten, welche gegenwärtig beim Gutsbesitzer Friedrich Schröder auf der Weise hinter dem Hundepark ausgeführt werden, zu Tode geföhrt, nämlich eine Kanonenkugel, vermutlich aus dem Kriege von 1813.

Wittenberg, 6. Nov. Die hiesige landwirtschastliche Winterchule eröffnete ihren 39. Jahreskursus mit 58 Schülern. Die Schülerzahl ist eine gegen früher niedrigere, wohl infolge der Winterchulgründungen in Osterwerda und Treuenbrieken, die naturgemäß einen Teil der aus jenen Gegenden kommenden Schüler an sich gezogen haben.

Zerbis, 8. Nov. Einem mutmaßlichen Kindesmord ist man im benachbarten Madegast auf die Spur gekommen. Ein Fußgänger übertrug eine Frau dabei, als sie die Leiche eines neugeborenen Kindes vergrub. Die Ueberraschte gab zu, daß das Kind von ihrer eigenen Tochter vor einigen Tagen heimlich geboren sei.

Lauchhüt, 6. Nov. Mit Schwefelsäure vergiftete sich am Sonnabend die 16jährige Tochter

des Maurern C. Niesel von hier, die in Groß-Gräfenborn in Stellung ist. Sie erreichte aber ihren Zweck nicht vollständig, sondern wurde noch lebend aufgefunden und sofort von Mitgliedern der Sanitätskolonne nach Halle in die Klinik geschafft. Hier liegt das Mädchen schwer krank darnieder. Die Ursache des Selbstmordes konnte noch nicht festgestellt werden.

Halle a. Saale, 4. November. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Gastwirt Gustav Wenzel aus Wittenberg, sowie die Arbeiter Fritz Rahl und Paul Selleng aus Greppin in Verhängung eines Polizeitraummandats zu je 15 Mark Geldstrafe. Sie waren beschuldigt, bei der Verurteilung des Bruders Fritz Rahl auf dem Kirchhofe ohne Genehmigung des Geistlichen Neben gehalten zu haben. Wenzel hatte dem Verstorbenen nachgerufen: „Du hast gekämpft, wir kämpfen weiter!“ Fritz Rahl: „Adieu, lieber Bruder! Du bist dahingegangen, wo du nun die Freiheit hast! Da unten ist Ruhe!“ Selleng: „Du hast gekämpft!“ Auf eingelegte Berufung hatte das Schöffengericht in Wittenberg die Angeklagten freigesprochen, womit sich der Staatsanwalt nicht einverstanden erklärte mit der Begründung, daß die von den Angeklagten am Grabe gesprochenen Worte unter dem Begriff der Rede fielen. Dieser Auffassung trat sowohl der Staatsanwalt, als auch der Gerichtshof bei, wobei der Staatsanwalt bemerkte, daß nach einer Rechtsgerichtsentcheidung die bei einem Begräbnis gesprochenen Worte: „Im Namen der Partei lege ich diesen Kranz nieder“ als Rede aufzufassen sei.

Querfurt, 5. Nov. Gestern wurden hier beim Unpflügen eines Ackers ungefähr 300 Maikäfer angetroffen.

Querfurt, 5. Nov. Wegen tätlichen Antruffs gegen einen Wachtposten, Angehörigen und Beleidigung, verurteilte das hiesige Kreisgericht den Unteroffizier Schmidt vom 94. Infanterie-Regiment zu 1 Jahr und 2 Tagen Gefängnis, außerdem beide zur Degradation.

Naumburg, 6. Nov. Tezels Ablastungen, in dem das Geld der Sünder erlangt, wird im hiesigen Dom gut aufbewahrt. In dem Domarchiv sind jüngst Dokumente aufgefunden, die dartun, daß Tegel 1517, in dem Jahr, da Luther die 95 Thesen an das Tor der Schlosskirche zu Wittenberg schlug, zweimal in Naumburg war. Nicht weniger als 5000 Gulden schickte er von Naumburg nach Rom.

Leipzig, 4. Nov. Gestern abend wurden in der hiesigen Stadtkasse Unregelmäßigkeiten entdeckt, deren Ursache sich zunächst nicht feststellen ließ. Heute morgen stellte sich der hiesigen Staatsanwaltschaft der Stadtkassier Grismann mit der Selbstbestätigung, große Beträge aus der Stadtkasse unterschlagen zu haben. Die unterschlagene Summe ist noch nicht bekannt. Eine hiesige Zeitung meldet, es handle sich um den Betrag von etwa 100 000 Mk.

Blauen i. Vogtl., 5. Nov. An eingeschriebenem Kofak verstarb der 9 Jahre alte Sohn des hiesigen Fleischermeisters Reichardt. Das Kind war zusammen mit seinem 1 Jahr jüngeren Bruder an Scharlach erkrankt. Als der Kleine starb, übertrug der Vater die ärztliche Behandlung des noch lebenden Sohnes dem Naturheilkundigen Joseph Unterberger, einem Zimmermann von Beruf. Dieser gab dem Kinde als Medizin ein adstiel Bier Kofak ein! Die traurige Folge dieser unsinnigen Dandlungsweise war, daß das Kind kurz darauf starb. Der Kofakpfeifer wurde in Haft genommen.

geträuch und Gen. Kletterten an den Steinen empor.
Konstantin setzte sich auf einen derselben und blickte sinnend den Weg entlang, den die Erwartete kommen mußte. Da leuchtete ihm ein helles Gewand von dem gegenüberliegenden Waldesrausch entgegen, eine schlanke Gestalt kam über die Lichtung daher. Er blühte gekniet nach ihr hin. Das also war sie, die seiner Mutter Herz als Tochter begehrte, die sie von allen Mädchen ausgetücht hatte für ihn.
Wie zierlich ihr Gang, wie edel ihre Haltung war! Ihm fiel eine andre Gestalt ein, die den Kopf auch so frei und stolz getragen, deren leichter Schritt sein Herz in Wolne hatte schlagen lassen. Noch konnte er ihre von dem breiten Strohhut überhaiteten Hüfte nicht unterscheiden, aber jetzt blieb sie stehen.
Sie nahm den Hut ab, um die Ohren und Mantel hinauszulegen, die sie in den Händen getragen hatte. Sie trug die dunklen Locken aus der Stirn und wendete ihm nun das Antlitz voll zu.
Ein Auswurf entfuhr seinen Lippen. Paula sah erschrocken auf. Sie erblickte Konstantins hohe Gestalt vor sich. Erbebend wich sie einen Schritt zurück, der Hut mit den Blüten samt achlos zu Boden.
Aber er näherte sich ihr nicht. Die Arme über die schwaumende Brust gestreckt, die Augen fest und ernst auf sie gerichtet, stand er unbeweglich da.
Sie ärgerte einen Augenblick, dann schritt sie mit geknicktem Blick, aber entschlossen vorwärts.

Jetzt stand sie dicht vor ihm.
„Konstantin, — er suchte zusammen — ich bin in deiner Mutter Haus gekommen und sie hat mir Tochterrechte in ihrem Haus eingeräumt. Willst du nun mein Bruder sein und mich als Schwester neben dir dulden?“
„Nein, das will ich nicht.“
Sie hob erschrocken die Augen zu ihm auf. Sein Antlitz glühte in mächtiger Bewegung; da legte sie plötzlich beide Arme um seinen Hals.
So nahm mich hin, wie du willst, Konstantin, als deine Gattin, dein Weib! Ich frage nach nichts mehr in der weiten Welt, als nach deiner Liebe.“
Er hob ihr Antlitz mit beiden Händen empor und blickte in ihre von Tränen überströmten Augen.
„Ist das wahr? Kann das wahr sein, Paula?“
Sie hing sich nur um so fester an ihn.
„Ich bin dein, Konstantin, wenn du meine Liebe noch willst!“
Da schlang er seine Arme laut aufjubelnd um sie, wie ein Kind hob er sie in die Höhe und trug sie fort.
„Du willst mein sein, Paula? Sei geeignet tauchen!“
Da vernahm sie ihre Herzen in einem innigen, feinsten Kusse; wortlos hielten sie sich umschlungen, während Verhergenlang hoch oben aus den Lüften erschalle.
Vor ihnen die vom Sonnenlang überstrahlte Heide, hinter ihnen der rauschende Wald, so saßen sie da, die feinsten Blüde

wonnevoll ineinander geknet, dann wieder in selbem Blick, Herz am Herzen ruhend.
„Und ich brauche nicht zu fürchten, daß die Vergangenheit je wieder zwischen uns treten könnte? Du wirst vergehen, wie du mich kennen gelernt hast?“ erwiderte Paula.
„Wäge jeder Anspruch auf Glück von mir genommen werden, wenn ich dies je vergehe. Mein, Geliebte, Paul und Paula werden meinem Herzen gleich teuer bleiben. Ich glaube, ich hätte Paula nie so geliebt, wäre sie nicht seiner Paul gewesen.“
Sie ruhte von neuem in seinen Armen.
„Und du bist es, Paula,“ sagte er nach einer Weile bewegt, „die meine Mutter mir gepriesen hat als die Beste und Schönste von allen!“
„Deine Mutter!“ wiederholte sie glücklich. „Ach, und zu deiner Mutter gehen.“
„Zu unserer Mutter, Paula!“
Sie schritten miteinander durch den schattigen Wald, über das Föhdenkraut des Hügel und durch das wogende Gras der Weide.
Hand in Hand eilten sie dann der Mutter Konstantins entgegen, die unter den Bäumen des Gartens stand und, ihnen von weitem beide Hände entgegenstreckend, rief:
„Aber Konstantin, du wollest ja das Mädchen nicht nehmen, das ich dir ausgehakt habe.“
„Mutter, liebe Mutter!“
Sie konnte nicht weiter reden, ihre Worte wurden erstickt in der Umarmung ihrer Kinder.
E n d e.

Gotha, 9. Nov. Das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Ernst Schmidt in Dietzberg hängte sich an einen mit großen Steinen beladenen Wagen. Durch das Fahren hatte sich ein ziemlich Großer gelockert, rollte vom Wagen herab und dem Jungen auf den Kopf. Dadurch wurde der Kopf vollständig getrennt. Der Knabe wurde nach Anlegung eines Notverbandes sofort ins Landkrankenhaus Gotha überführt, wo er aber gleich nach Eingliederung starb.

Stilk, 6. November. Ein gräßlicher Vorfall ereignete sich in dem nahen Dorfe Ellgoth. Die Frau Okulus war im Stalle beschäftigt und ließ ihr kleines Kind in der Stube zurück. Nach längerem Schreien sah die Frau nach. Ein Schwein war durch die offene Stubentür gegangen und hatte das Kind angegriffen, das es nach wenigen Stunden starb.

Bermischtes.

Kaubau auf einen Geldbriefträger. Ein von langer Hand vorbereiteter Heberfall ist am Dienstag vormittag 10 Uhr auf den 50jährigen Geldbriefträger Hammer vom Postamt 33 in Berlin verübt worden. Der im Dienst ergraute Beamte wurde auf einem Neubau in der Fuchstraße 9 (am Schlesiener Tor) von einem jungen Manne mit einer Eisenstange über den Kopf geschlagen und einer Summe von 1600 Mark beraubt. Auf seiner Flucht konnte er jedoch ergriffen und der Polizei übergeben werden. Er bezieht sich als Richter Max Gärtner und ist am 23. April 1882 in Neustadt (Königreich Sachsen) geboren. Hammer ist schwer verletzt, da ihm durch den wuchtigen Schlag die Schädeldecke blaugelegt und verletzt wurde. Er wurde nach dem Krankenhaus Verbanen geschafft, wo er sich bei vollen Bewußtsein befindet, und die Verzeie hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

Die Stadt Berlin macht mit ihren Markthallen schlechte Geschäfte; im letzten Jahre sind die Einnahmen an Standgeldern um 800.000 Mark zurückgegangen. Das Publikum kauft lieber in offenen Geschäften, und so machen die Standinhaber in den Hallen keine große Klasse mehr.

„Der Hauptmann von Köpenick“ verboten. Der Hauptmann von Köpenick war dieser Tage als Sensationsstück bei erhöhten Preisen in einer Theatergesellschaft aus Dresden, die gegenwärtig in Zeulenrode gastiert, für die Bühne in Schlez angekündigt worden. Die Theaterzettel waren in großen Mengen in der Stadt verteilt und die Ankündigungen in der Zeitung ergangen. Ein volles Haus stand in Aussicht; im letzten Augenblick aber wurde das Sensationsstück wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung polizeilich verboten, und die Theatervorstellung mußte ausfallen.

Kleine Nachrichten. Ein Gewalttäter wurde in Berlin verhaftet. Er erzwang von Frauen Gaben unter Vorwänden eines geladenen Revolvers. Ein Mann überfiel ihn und übergab ihn der Polizei. — Nach einem Streit mit dem Gatten und Stiefvater beschloßen in Berlin Mutter und Tochter in den Tod zu gehen, die Tochter sprang in die Spree und ertrank, während die Mutter zurückgehalten werden konnte. — In Gasvergiftung sind zwei Berliner Dienstmädchen lebensgefährlich erkrankt. Sie hatten vor dem Schlafengehen einen Gashahn offen gelassen. — Eine Liebestragödie fand im Schnellzug Leipzig-Weimar ihrem Abischluß. Der Tischlermeister Krätzig erlief die Tochter des Hofmalers Meisters Binder wegen verdmährter Liebe. Er schlichtete, konnte aber ergriffen werden. — Aus Nahe, weil ihm getündigt worden war, töter der Gemeindeführer in Solsdorf bei Erfurt die ihm anvertrauten 150 Schafe und dann beging er Selbstmord. — Die Unerschlagungen bei der Leipziger Stadtkasse durch den Kassierer Grützmann beziffern

sich nach genauen Feststellungen auf 139.547,93 Mk. — Bei einem Scheunbrande in Pönda in Sachsen fanden zwei kleine Knaben, die das Feuer veremullich durch Spielen mit Streichhölzern entzündet haben, den Flammentod. — Nach Unterschlagung von 6800 Mark Frachtgeldern wurden zwei Kassenboten des Elberfelder Güterbahnhofs flüchtig. — In der Postzellanfabrik zu Sichte an der bairisch-sächsischen Grenze geriet ein Mädchen in die Mühle und wurde zu drei jermalmt, ein anderes, das zu Hise eilte, wurde verletzt.

Der Einbruch in die Münchener Münze. Wegen schweren Diebstahls, begangen durch Einbruch in die königliche Münze, verurteilte die dritte Strafkammer des Landgerichts München I am 7. November den Oekonomiehändler Wilhelm König zu vier Jahren zwei Monaten, den Münzarbeiter Wilhelm Ruf zu 4 Jahren sechs Monaten Gefängnis und den übrigen Nebenstrafen.

Unternehmung der Elbe. Die Bürgerschaft von Hamburg nahm in ihrer Sitzung am 7. cr. den Antrag des Senats auf Herstellung eines Tunnels an, der unter der Elbe zwischen St. Pauli und dem Steinwärder für den Fußverkehrs- und Personenverkehr eine Verbindung schaffen soll. Die Kosten des Baues sind auf 10.722.000 Mark veranschlagt.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg, Sonntag den 11. Novbr.:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Nebert.
Katholische Kirche: Vorm. 1/2 12 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Herr Pfarrer Schrems-Viebenwerda.

„Vorsicht beim Einkaufe von Malzkaffee!“

sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Rathreiners Malzkaffee hat Hunderttausende, ja Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg verdanken nur manche Unterehmer in der Weise sich zu Nuzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als miltlicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen, minderwertige „Malzkaffees“ in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Rathreiners Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Paketen mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird — niemals lose ausgezogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Rathreiners Malzkaffee-Fabrikanten schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee veräußerten!

Doppelte bis dreifache Erträge
ergeben
Wiesen und Weiden
bei Anwendung von

Thomaschlackenmehl

„Sternmarke“
dem billigsten und
bewährtesten Phosphoräuredünger.

Rechtzeitiges Ausstreuen im
Herbst u. Winter gewährleistet
den größtmöglichen Erfolg.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten
Verkaufsstellen.

2 Wohnungen,

je 3 Stuben und Küche mit Zubehö, sofort oder 1. Januar zu beziehen.
A. Reich.

Gutterkartoffeln

kauft **Hermann Beck,**
Annaburger Gesellschaftshaus.

Braunschweiger Gemüse- und Pilz-Konserven
neuester Ernte, als:

Stangenpargel, Schnittpargel, ff. junge Kaiserschoten, Junge Erbsen, Junge Schnitt u. Brechbohnen, Gemischtes Gemüse, Teltower Rübchen, ff. Spinat, junger Kohlrabi mit Grün, Steinpilze, Morcheln, Pfifferlinge und Champignons in allen Packungen und verschied. Qualitäten empfiehlt billigt
J. G. Hollmig's Sohn.

Husten!

Wer diesen nicht beachtet, ver-sündigt sich an eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinwunderndes Malz-Extrakt. Ärztlich erprobt u. empfohlen gegen Dünen, Keuchstift, Katarrh, Verschleimung und Nachenkatarrhe.

5120 nicht beglaub. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Bad. 25, Dose 50 Pfg. bei:
Edo Niemann, Annaburg.

Blutreinigungs-Thee

mit Sassa-parille
sehr wirksam, in Paketen zu 50 Pf.
empfehlen die
Apothek Annaburg.



Käse hochf. Holländer, weiche schmitlige Ware in Broden
10 Pfd.-Postkoll
:: franko :: **M. 3.80**
Carl F. L. Ramm,
Neumünster i. S. Nr. 12.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, grob gerissen, à Pfd. 2,10 Mk., gut gerissene mit allen Daunen à Pfd. 3,00 Mk., verende geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Seuch, Gänsemaastalt
Neu-Trebbin (Oberbruch).

Alkoholkrante od. deren Angehörige lassen sich die Probiere kommen: „Zur Rettung von“

Trunksucht

Eine bewährte Methode zur sofortigen radikalen Alkoholenimung, mit u. auch ohne Vorwissen, keine Verunstörung. Gratis und franko zu beziehen durch **Ehod. Knecht,** Stein, Rt. Lang. (Schweiz).
Preisporto 20 Pfg.

Kaufe's Rindermehl,

Wondamin
empfehlen die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarzze.

Wendelsteiner Hühners Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50
ist ein reines Naturprodukt von Brennessel-Blättern und -Wurzeln. Ein Haarrowasser, das viel intensivere Wirkung hat gegen
Haarausfall, Haarfraz, Haarfalte, Bahlköpfigkeit, als die bekantnen, nur aus der Wurzel hergestellten. Man laufe nie offenes Haarrowasser, sondern nur Originalflaschen mit dem geschnitten und allein ächten Bild und Wort „Brennessel“ und „Wendelsteiner Kircher“.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Schreibgeschäften oder
Carl Hunius, München.
In Annaburg bei Apoth. **H. Kriger.**

Befirgebäck

empfehlen
W. Riethdorf.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
M. Soed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Col. Naundorf.
Sonntag den 11. d. M.,
labet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
A. Dalichow.
Anfang 4 Uhr.

Haararbeiten,
als: **Haarzöpfe, Haarunterlagen** (Neueheit) **Haar-Uhrketten** mit hochfeinen Bechlägen, als **Weihnachtsgeschenke** usw. passend, **Puppen-Perrücken** fertigt sauber an
Frau **Uhrmacher Schulze, Prettin a. G.**

NB. Bestellungen auf obige Artikel nimmt entgegen sowie
Bruchbänder
sind zu haben bei Frau **Havelandt, Annaburg, Mittelstraße.**
Ausgekämmtes Haar wird gekauft. Hochachtend **D. O.**

Kronenkäse
— **Schachtelkäse**
— **feinster deutscher Weichkäse**
à Stück 50 Pfg.
empfehlen **Otto Riemann.**

Das Möbel-Magazin
von **Reinhold Gasse in Jessen** (Bez. Halle)
empfehlen reichhaltige Auswahl
solid gearbeiteter Möbel
zu billigen Preisen. Lieferung franko Bahnhafung.

Carl Quehl
empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Herren-Anzüge	Knaben-Joppen
Burschen-Anzüge	Herren-Heberzieher
Knaben-Anzüge	Burschen- "
Herren-Joppen	Knaben- "
Burschen-Joppen	Knaben-Mäntel

Anzug-, Heberzieher- und Joppen-Stoffe.

Empfehle mein Lager aller Arten selbstgefertigter
Bruchbänder,
Nabelhandagen, Leibbinden, Suspensorien, Mutterringe u. s. w.
zu bekannt billigen Preisen.
Karl Göttcher sen.,
Sandschuhmacher-Mstr. und Bandagist.

Hausfrauen!
Wascht mit Wöllnerpulver!
Zu haben in der Apotheke.

Crème-Seife
eignet sich am besten zur Färbung von **Gardinen, Stoffen, Spitzen** usw.
Durch größte Ausgiebigkeit und Unschädlichkeit ist **Crème-Seife** das **billigste Crème-Färbungsmittel.**
Zu haben à Stück 30 Pfg. in der
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Wirksame Mittel
zur Vertilgung von
Feldmäusen
empfehlen die
Apotheke Annaburg.
Visitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Pelzwarenhaus
Paul Weisse, Kürschnermeister
Markt 11. **Wittenberg** (Bez. Halle). Kirchplatz 2.
Großes Lager streng reeller eigener Fabrikate unter weitgehender Garantie.
Pelz-Stolas, Muffen, Hüte, Mützen, Fußtaschen
Herren- und Damenpelze nach Maß
Hut-, Mützen- und Filzwaren-Lager.
Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und fachgemäß ausgeführt.

Ein **Kraftfuttermittel**
ersten Ranges ist
Dr. med. Theuer's
Mastpulver.
Die Tiere nehmen bei regelmäßigen Gebrauch von Mastpulver und gesundem Futter ungemein schnell zu, ohne daß ihre Fresslust ungünstig beeinflusst wird. Zu haben à Pfd. 15 Pfg. bei:
Oscar Scheibe.

Carl Quehl
empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Größte Auswahl!	Damen-Jaquettes	Billigste Preise!
	Damen-Mäntel	
	Damen-Umhänge	
	Kinder-Jaquettes	
	Kinder-Mäntel	
	Kinder-Kragen.	

O. Schwarze, Drogen-Handlung
Torgauerstr. 16 **Annaburg** Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. **Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.** Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche. **Bronzen, Lacke, Pinjel.**

Oskar Naumann, Wittenberg.
Empfehle mein mit tüchtigen Arbeitkräften versehenes
Kostüm-Atelier.
Elegante Verarbeitung. **Fadelloser Sitz.**
Hochmoderne Kleiderstoffe.
Anfertigung von **Ball-, Gesellschafts- und Brauttoiletten, Straßenkleidern, Tailor-made-Kostümen, Jackettleidern, Blusen und Kostümrocken**
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Trauerkleider innerhalb 24 Stunden.
Trauerblusen und schwarze Kostümrocke in allen Größen stets vorrätig.

Für Bruchleidende!

Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt! Keine Belästigung, kein Druck im Rücken, kein Schauern mehr! Garantie für sichere, bequeme Sitz. Zu haben bei **Wilh. Fromm, Sattlerstr., Jessen.**

Magenleidender
gebrauche nur die
bestbewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
Leisten sicheren Erfolg bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** und schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. **Paket 25 Pfg. bei: Otto Riemann, Annaburg.**

Feinstes neues
Delikates-Sauerkohl
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Zum Hauschlachten
empfehlen sich
Paul Volster,
Annaburg, Alterstraße.

Gold
wert ein ein zartes reines Gefäß, volles jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Nadebent mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pfg. bei: **Max Bueke, Otto Schwarze.**

Achtung!
1/4 Ztr. Weizenmehl
3,40 Mark
mit 5 Proz. Rabatt
verkauft **W. Riethdorf.**

Garantiert reines
Gerstschrot, Maisschrot
und **Boggenkleie**
(eigenes Fabrikat), sowie alle anderen gangbare
Futterartikel
offeriert zu billigsten Preisen.
Annaburg. E. Klausenitzer.

Annaburger
Gesellschaftshaus.
Sonabend den 10. November
Abends 8 Uhr
Sonntag den 11. Novbr.:
Kirmesfeier,
wozu höflich einlabet
hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Goldner Ring.
Sonntag, den 11. d. Mis.:
Kirmes,
wozu freundlichst einlabet
A. Däumichen.

Bürgergarten.
Sonabend und Sonntag, von
nachm. 5 Uhr ab
Britaffé vom Suhn.
Es labet freundlichst ein
Carl Mörzt.

Männer-
Turn-Verein
Annaburg.
Sonntag, den 11. Novbr. er,
Abends 7 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale „Bürgergarten“.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Naundorf.
Sonntag den 11. Novbr.:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einlabet
Paul Müller.
Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Hg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Hg., für Neulagen 20 Hg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 132.

Sonnabend den 10. November 1906.

10. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Anfolge der in diesem Jahre besonders zahlreich auftretenden Mäuse und des hierdurch der Landwirtschaft drohenden erheblichen Schadens mache ich gemäß Erlasses der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. auf eine möglichst umfassende

Vertilgung der Feldmäuse

hiermit aufmerksam.

Als sicheres und billiges Mittel zur Bekämpfung derselben wird von der Kammer der Löffler'sche Mäuse-typhusbazillus empfohlen; Kulturen des letzteren werden von der Zentral-Anstalt für die Landwirtschaftskammer in Halle a. S. zum Preise von 0,75 M. für 1 Mördchen (ausreichend für ca. 1 Morgen Landes) abgegeben und genaue Gebrauchsanweisung der Sendung beigelegt.

Die Ortspolizeibehörden erlaube ich, für ihre resp. Bezirke das Nötige eventuell auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung, betreffend die Feld- und Forstpolizei vom 31. März 1884 (Amtsblatt Seite 191) anzuordnen, bezw. für die Ausführung der erforderlichen Maßnahmen Sorge zu tragen.

Torgau, den 26. Oktober 1906.

Der Königliche Landrat.
 Wieland.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung werden hierdurch sämtliche Besitzer der in dieser für belegenen Feldgrundstücke angefordert, schleunigst Maßregeln zur Vertilgung der Mäuse zu treffen.

Diesemigen Feldbesitzer, welche innerhalb 8 Tagen ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, werden gemäß § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Annaburg, den 8. November 1906.

Der Gemeinde-Vorsteher.
 Reizenstein.

Paul und Paula.

131) Novelle von Helene Stöckl

Paula wurde tiefrot. „Ich glaube,“ stammelte sie verwirrt, „ich nahm ihn mit mir auf mein Zimmer.“

„Wilst du ihn nicht holen? Ich möchte noch einmal sehen, was er am Schluß schreibt.“

Paula legte ihre glühende Wange von neuem auf das Knie der Matrone.

„Er will heimkehren und noch einmal versuchen, das Glück zu erlangen, das er voreilig aufgab. Ach Mutter, ob er aber mich damit meint?“

„Das wird er dir wohl selbst am besten mitteilen können.“

„Ich fürchte seine Entscheidung. Was wird er sagen, wenn er mich hier findet? Wird er es nicht für unweiblich halten, daß ich in dein Haus kam?“

„Um seiner Mutter zu dienen? Ich glaube es kaum.“

„Wer kann es wissen! Aber Mutter, auch wenn er mich seiner Sache nicht mehr für würdig hält, sage mir, daß du auch dann die Heimat- und Mutterliebe nicht von dir stoßen willst.“

„Ne, mein Kind, so lange ich noch auf Erden zu leben habe.“

Sie küßte Paula sanft auf die Stirn, dann erhob sie sich und schritt, auf deren Arm gestützt, langsam dem Hause zu.

* * *

Der freudigerechte Lust war in das Land ge-

1907 finden Gerichtstage

statt: a) in Annaburg am
 7. Januar, 1. Juli,
 4. Februar, 13. August,
 11. März, 16. September,
 8. April, 7. Oktober,
 6. Mai, 4. November,
 3. Juni, 9. Dezember,
 b) in der Strafanstalt Lichtenburg jeden Donnerstag von 9 Uhr Vorm. an.
 Prettin, den 5. November 1906.
 Königliches Amtsgericht.

Politische Rundschau.

Deutschland. Se. Maj. der Kaiser trifft am 14. cr., vormittags 8 1/2 Uhr in Donaueschingen ein. Am Sonnabend, den 17. cr., nachmittags 3 Uhr fährt der Kaiser von Donaueschingen nach Baden-Baden, woselbst die Ankunft abends 6 Uhr erfolgen wird. Der Kaiser wird bis 8 1/2 Uhr bei dem Großherzogspaar verweilen und reist dann nach Berlin zurück. Die Kaiserin trifft am 14. cr. früh in Donaueschingen ein und fährt nach kurzen Aufenthalt nach Tübingen, wo sie einige Tage verweilen wird. Der Kaiser begab sich am Mittwoch nachmittags um 2 einhalb Uhr im Automobil zu einem mehrtägigen Besuche beim Fürsten zu Gulemburg-Hertefeld nach Liebenberg. Er fuhr ins Jagdschloß und besuchte dort die Station für Fürsten. Die Kaiserin begab sich Mittwoch nach Ploen. Die für heute und morgen an der Jagd in Leslingen findet statt unter Beteiligung der geladenen Jagdgäste. Der Kronprinz wird voraussichtlich der nächsten Woche in Grinain in Oberbayern vor kurzem gepachteten Jagdrevier mehrtägigen Jagdaufenthalt eintreffen. Ein Erbprinz für das Großherzogtum geboren. Aus Darmstadt, 8. November

meldet: Die Großherzogin ist heute früh von einem Prinzen entbunden worden.

— Eine Zusammenkunft der Bergarbeiter des Reviers Halle a. d. Saale verwarf den Gedanken an einen Streik als für absehbare Zeit verfehlt. Die Arbeiterkommissionen der einzelnen Gruben sollen mit ihren Verwaltungen über eine Besserung der Lage der Arbeiter verhandeln. — Die Direktion der Siemens-Werke in Berlin hat in mehreren Abteilungen die Vertrauensleute des Deutschen Metallarbeiterbundes entlassen.

— Die Frauen wünschen Zulassung zu den Verwaltungsstellen und Beifügstellen bei dem Schiedsgericht der Invaliditäts- und Altersversicherung. Der Bund deutscher Frauenvereine hat an den Reichstag, den Bundesrat und das Reichsamt des Innern entsprechende Eingaben gerichtet.

Das sächsische Kultusministerium erließ, wie gemeldet wird, eine hochwichtige Verordnung über die Erleichterung des Schulunterrichts. Die meisten Unterrichtsstunden werden um zehn Minuten verkürzt, die Pausen verlängert. Vormittags sollen fünf Unterrichtsstunden in Deutsch mehr abgehalten werden, für die Nachmittage sollen Turnübungen, Sport und Ausflüge vorgezogen werden.

— Fürst Bülow und die innere Lage. Zu den Krisengerüchten meldet der Berliner Korrespondent der „Frk. Ztg.“, das bisherige Verhältnis des Kaisers zu seinem ersten verantwortlichen Ratgeber

erfahren. Die Krisengerüchte sind weitverbreitete Mißfimmung unserer inneren Politik. Die Meinung, die der Reichskanzler bei seiner und des Reichstages so unbehaglich und voller der lebenden Staatsmann auch der Minister nicht vom ist, daran scheitern könnte. Reichskanzler demnach einen haben. Er glaubt, der Kaiser zu sein. Vom Erfolg



kommt den Weg durch den Wald,

„niht.“

„Er zögerte.“

„Ich mit zuliebe,“ setzte seine Mutter

zu.

„Sie zu ihrem großen benehmen

„Fenster, laß ich den Schenkel

„und legte das Kissen unter ihrem

„dann verließ er sie und trat ins

„überließ Konstantin's Auge sein

„Am gut war alles im stunde.

„bemerkte er Wohlstand und Ge-

„es nicht löricht, in der Fremde

„ren, statt sein Leben in lebensvoller

„er Heimat zuzubringen?“ Er hatte

„zu.

„Mutter sehr gealtert gefunden, er fühlte,

„daß es hohe Zeit sei, ihr die Sorge für die

„Bewusstseins abzunehmen; er

„waren doch die Jahre vielsticht gegährt, die sie

„noch auf Erden zubringen hatte. Seine Auf-

„gabe mußte es sein, den Abend ihres Lebens

„zu einem vollkommenen zu gestalten. Konnte er

„auch ihren Wunsch, ihr eine Schwiegerochter in

„das Haus zu bringen, nicht erfüllen — an seiner

„Nutmehrfamkeit, Pflege und gärtlichen Sorgfalt

„sollte es ihr nie mehr fehlen.

„Das gelobte er sich.

„Er schritt durch den Garten und trat auf die

„Wiese hinaus. Das junge Gras wogte unter

„seinen Füßen, Schmetterlinge jagten sich über

„seinem Haupte, Käfer und Vögel erfüllten die

„Luft mit ihrem einmündenden Getöse.

„Er stand einen Augenblick still, um den